

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die Ottendorfer Zeitung erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Beigangspreis: Monatlich 2.25 Mark.
Bei Bezahlung durch die Posten 2.50 Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg usw.) sowie
insofern der Betrieb des Betriebes der
Zeitung, der Lieferanten usw. d. Verförderungs-
einrichtungen hat der Besitzer keinen An-
spruch auf Lieferung oder Nachlieferung der
Zeitung ob auf Rückzahlung d. Beigangspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Anzeigen-Preis: Die Kleinanzeigen-Zelle
oder deren Raum wird mit 50 Pf., auf
der ersten Seite mit 125 Pf. berechnet.
Anzeigen werden an den Erreichungszeitungen
bis spätestens mittags 10 Uhr in die
Beschaffungsstelle erbeten.
Jeder Anspruch auf Rückerstattung, wenn
der Anzeigen-Beitrag durch Klage eingezogen
werden muß, obwohl der Auszugsgeber
in Konkurrenz gestellt.

Sprech-Anschluß Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 47

Freitag, den 22. April 1921

20. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Jagdsteverordnung.

Die Jagdsteverordnung für den Bezirksverband Dresden-Riesa vom 20. Dezember 1920 liegt im Rathause 14 Tage lang zur Einsicht öffentlich aus.

Ottendorf-Moritzdörf, am 19. April 1921.

Der Gemeindevorstand.

Reisepässe.

Reisepässe, gültig innerhalb des deutschen Reiches, werden auch für die Einwohner der Orte Ottendorf und Moritzdorf vom Unterzeichneten ausgestellt.

Der Reisepass gilt auch vor den Gassen als Ausweiskunde.

Ottendorf-Moritzdörf, am 20. April 1921.

Der Gemeindevorstand.

Gaudete sich ausgewichen.

Na der Osterabend gab die Einwohner der Gemeinde Ottendorf-Moritzdörf einen großen Gottesdienst.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

Der Gottesdienst wurde von dem Pfarrer aus der Kirche St. Marien in Moritzdörf gehalten.

in der Person Dr. Harnisch muß allerdings durch den neuesten Entschluß sehr herabgemindert werden.

— Die Arbeitszeit für die sächsischen Beamten. In Sachsen steht eine Regelung der Arbeitszeit der Staatsbeamten bevor, die sich eng an die im Januar erlassenen Richtlinien des Reichsministeriums des Innern anschließen wird. Nach diesen Richtlinien ist jeder Beamte verpflichtet, seine volle Arbeitskraft in den Dienst des Reiches zu stellen. Er hat seine Arbeiten rechtzeitig, ohne Rücksicht auf eine schwierige Dienststundenzahl zu erledigen. Die Dienstzeit beträgt wöchentlich mindestens 48 Stunden; soweit der Dienst in bloher Dienstbereitschaft steht, ist die Zeit von 48 Stunden entsprechend zu erhöhen. Der Bund Sächsischer Staatsbeamter bat in einer Enquete an die Regierung verschieden Beauftragten eine gleichartige Regelung in Sachsen. Es soll darüber noch mündlich zwischen dem Bund und dem Minister diskutiert werden.

Der Gottesdienst wird mit Einführung des neuen Dienstes nicht unmittelbar umgedeutet, sondern wird in einem Übergangszeitraum von 14 Tagen beibehalten. Der neue Dienst beginnt am 1. Mai. Der alte Dienst wird bis zum 15. Mai beibehalten. Am 16. Mai wird der neue Dienst eingeführt. Der alte Dienst wird bis zum 1. Juni beibehalten. Am 2. Juni wird der neue Dienst eingeführt. Am 3. Juni wird der alte Dienst beendet. Am 4. Juni wird der neue Dienst eingeführt. Am 5. Juni wird der alte Dienst beendet. Am 6. Juni wird der neue Dienst eingeführt. Am 7. Juni wird der alte Dienst beendet. Am 8. Juni wird der neue Dienst eingeführt. Am 9. Juni wird der alte Dienst beendet. Am 10. Juni wird der neue Dienst eingeführt. Am 11. Juni wird der alte Dienst beendet. Am 12. Juni wird der neue Dienst eingeführt. Am 13. Juni wird der alte Dienst beendet. Am 14. Juni wird der neue Dienst eingeführt. Am 15. Juni wird der alte Dienst beendet. Am 16. Juni wird der neue Dienst eingeführt. Am 17. Juni wird der alte Dienst beendet. Am 18. Juni wird der neue Dienst eingeführt. Am 19. Juni wird der alte Dienst beendet. Am 20. Juni wird der neue Dienst eingeführt. Am 21. Juni wird der alte Dienst beendet. Am 22. Juni wird der neue Dienst eingeführt. Am 23. Juni wird der alte Dienst beendet. Am 24. Juni wird der neue Dienst eingeführt. Am 25. Juni wird der alte Dienst beendet. Am 26. Juni wird der neue Dienst eingeführt. Am 27. Juni wird der alte Dienst beendet. Am 28. Juni wird der neue Dienst eingeführt. Am 29. Juni wird der alte Dienst beendet. Am 30. Juni wird der neue Dienst eingeführt. Am 31. Juni wird der alte Dienst beendet. Am 1. Juli wird der neue Dienst eingeführt. Am 2. Juli wird der alte Dienst beendet. Am 3. Juli wird der neue Dienst eingeführt. Am 4. Juli wird der alte Dienst beendet. Am 5. Juli wird der neue Dienst eingeführt. Am 6. Juli wird der alte Dienst beendet. Am 7. Juli wird der neue Dienst eingeführt. Am 8. Juli wird der alte Dienst beendet. Am 9. Juli wird der neue Dienst eingeführt. Am 10. Juli wird der alte Dienst beendet. Am 11. Juli wird der neue Dienst eingeführt. Am 12. Juli wird der alte Dienst beendet. Am 13. Juli wird der neue Dienst eingeführt. Am 14. Juli wird der alte Dienst beendet. Am 15. Juli wird der neue Dienst eingeführt. Am 16. Juli wird der alte Dienst beendet. Am 17. Juli wird der neue Dienst eingeführt. Am 18. Juli wird der alte Dienst beendet. Am 19. Juli wird der neue Dienst eingeführt. Am 20. Juli wird der alte Dienst beendet. Am 21. Juli wird der neue Dienst eingeführt. Am 22. Juli wird der alte Dienst beendet. Am 23. Juli wird der neue Dienst eingeführt. Am 24. Juli wird der alte Dienst beendet. Am 25. Juli wird der neue Dienst eingeführt. Am 26. Juli wird der alte Dienst beendet. Am 27. Juli wird der neue Dienst eingeführt. Am 28. Juli wird der alte Dienst beendet. Am 29. Juli wird der neue Dienst eingeführt. Am 30. Juli wird der alte Dienst beendet. Am 31. Juli wird der neue Dienst eingeführt. Am 1. August wird der alte Dienst beendet. Am 2. August wird der neue Dienst eingeführt. Am 3. August wird der alte Dienst beendet. Am 4. August wird der neue Dienst eingeführt. Am 5. August wird der alte Dienst beendet. Am 6. August wird der neue Dienst eingeführt. Am 7. August wird der alte Dienst beendet. Am 8. August wird der neue Dienst eingeführt. Am 9. August wird der alte Dienst beendet. Am 10. August wird der neue Dienst eingeführt. Am 11. August wird der alte Dienst beendet. Am 12. August wird der neue Dienst eingeführt. Am 13. August wird der alte Dienst beendet. Am 14. August wird der neue Dienst eingeführt. Am 15. August wird der alte Dienst beendet. Am 16. August wird der neue Dienst eingeführt. Am 17. August wird der alte Dienst beendet. Am 18. August wird der neue Dienst eingeführt. Am 19. August wird der alte Dienst beendet. Am 20. August wird der neue Dienst eingeführt. Am 21. August wird der alte Dienst beendet. Am 22. August wird der neue Dienst eingeführt. Am 23. August wird der alte Dienst beendet. Am 24. August wird der neue Dienst eingeführt. Am 25. August wird der alte Dienst beendet. Am 26. August wird der neue Dienst eingeführt. Am 27. August wird der alte Dienst beendet. Am 28. August wird der neue Dienst eingeführt. Am 29. August wird der alte Dienst beendet. Am 30. August wird der neue Dienst eingeführt. Am 31. August wird der alte Dienst beendet. Am 1. September wird der neue Dienst eingeführt. Am 2. September wird der alte Dienst beendet. Am 3. September wird der neue Dienst eingeführt. Am 4. September wird der alte Dienst beendet. Am 5. September wird der neue Dienst eingeführt. Am 6. September wird der alte Dienst beendet. Am 7. September wird der neue Dienst eingeführt. Am 8. September wird der alte Dienst beendet. Am 9. September wird der neue Dienst eingeführt. Am 10. September wird der alte Dienst beendet. Am 11. September wird der neue Dienst eingeführt. Am 12. September wird der alte Dienst beendet. Am 13. September wird der neue Dienst eingeführt. Am 14. September wird der alte Dienst beendet. Am 15. September wird der neue Dienst eingeführt. Am 16. September wird der alte Dienst beendet. Am 17. September wird der neue Dienst eingeführt. Am 18. September wird der alte Dienst beendet. Am 19. September wird der neue Dienst eingeführt. Am 20. September wird der alte Dienst beendet. Am 21. September wird der neue Dienst eingeführt. Am 22. September wird der alte Dienst beendet. Am 23. September wird der neue Dienst eingeführt. Am 24. September wird der alte Dienst beendet. Am 25. September wird der neue Dienst eingeführt. Am 26. September wird der alte Dienst beendet. Am 27. September wird der neue Dienst eingeführt. Am 28. September wird der alte Dienst beendet. Am 29. September wird der neue Dienst eingeführt. Am 30. September wird der alte Dienst beendet. Am 31. September wird der neue Dienst eingeführt. Am 1. Oktober wird der alte Dienst beendet. Am 2. Oktober wird der neue Dienst eingeführt. Am 3. Oktober wird der alte Dienst beendet. Am 4. Oktober wird der neue Dienst eingeführt. Am 5. Oktober wird der alte Dienst beendet. Am 6. Oktober wird der neue Dienst eingeführt. Am 7. Oktober wird der alte Dienst beendet. Am 8. Oktober wird der neue Dienst eingeführt. Am 9. Oktober wird der alte Dienst beendet. Am 10. Oktober wird der neue Dienst eingeführt. Am 11. Oktober wird der alte Dienst beendet. Am 12. Oktober wird der neue Dienst eingeführt. Am 13. Oktober wird der alte Dienst beendet. Am 14. Oktober wird der neue Dienst eingeführt. Am 15. Oktober wird der alte Dienst beendet. Am 16. Oktober wird der neue Dienst eingeführt. Am 17. Oktober wird der alte Dienst beendet. Am 18. Oktober wird der neue Dienst eingeführt. Am 19. Oktober wird der alte Dienst beendet. Am 20. Oktober wird der neue Dienst eingeführt. Am 21. Oktober wird der alte Dienst beendet. Am 22. Oktober wird der neue Dienst eingeführt. Am 23. Oktober wird der alte Dienst beendet. Am 24. Oktober wird der neue Dienst eingeführt. Am 25. Oktober wird der alte Dienst beendet. Am 26. Oktober wird der neue Dienst eingeführt. Am 27. Oktober wird der alte Dienst beendet. Am 28. Oktober wird der neue Dienst eingeführt. Am 29. Oktober wird der alte Dienst beendet. Am 30. Oktober wird der neue Dienst eingeführt. Am 31. Oktober wird der alte Dienst beendet. Am 1. November wird der neue Dienst eingeführt. Am 2. November wird der alte Dienst beendet. Am 3. November wird der neue Dienst eingeführt. Am 4. November wird der alte Dienst beendet. Am 5. November wird der neue Dienst eingeführt. Am 6. November wird der alte Dienst beendet. Am 7. November wird der neue Dienst eingeführt. Am 8. November wird der alte Dienst beendet. Am 9. November wird der neue Dienst eingeführt. Am 10. November wird der alte Dienst beendet. Am 11. November wird der neue Dienst eingeführt. Am 12. November wird der alte Dienst beendet. Am 13. November wird der neue Dienst eingeführt. Am 14. November wird der alte Dienst beendet. Am 15. November wird der neue Dienst eingeführt. Am 16. November wird der alte Dienst beendet. Am 17. November wird der neue Dienst eingeführt. Am 18. November wird der alte Dienst beendet. Am 19. November wird der neue Dienst eingeführt. Am 20. November wird der alte Dienst beendet. Am 21. November wird der neue Dienst eingeführt. Am 22. November wird der alte Dienst beendet. Am 23. November wird der neue Dienst eingeführt. Am 24. November wird der alte Dienst beendet. Am 25. November wird der neue Dienst eingeführt. Am 26. November wird der alte Dienst beendet. Am 27. November wird der neue Dienst eingeführt. Am 28. November wird der alte Dienst beendet. Am 29. November wird der neue Dienst eingeführt. Am 30. November wird der alte Dienst beendet. Am 31. November wird der neue Dienst eingeführt. Am 1. Dezember wird der alte Dienst beendet. Am 2. Dezember wird der neue Dienst eingeführt. Am 3. Dezember wird der alte Dienst beendet. Am 4. Dezember wird der neue Dienst eingeführt. Am 5. Dezember wird der alte Dienst beendet. Am 6. Dezember wird der neue Dienst eingeführt. Am 7. Dezember wird der alte Dienst beendet. Am 8. Dezember wird der neue Dienst eingeführt. Am 9. Dezember wird der alte Dienst beendet. Am 10. Dezember wird der neue Dienst eingeführt. Am 11. Dezember wird der alte Dienst beendet. Am 12. Dezember wird der neue Dienst eingeführt. Am 13. Dezember wird der alte Dienst beendet. Am 14. Dezember wird der neue Dienst eingeführt. Am 15. Dezember wird der alte Dienst beendet. Am 16. Dezember wird der neue Dienst eingeführt. Am 17. Dezember wird der alte Dienst beendet. Am 18. Dezember wird der neue Dienst eingeführt. Am 19. Dezember wird der alte Dienst beendet. Am 20. Dezember wird der neue Dienst eingeführt. Am 21. Dezember wird der alte Dienst beendet. Am 22. Dezember wird der neue Dienst eingeführt. Am 23. Dezember wird der alte Dienst beendet. Am 24. Dezember wird der neue Dienst eingeführt. Am 25. Dezember wird der alte Dienst beendet. Am 26. Dezember wird der neue Dienst eingeführt. Am 27. Dezember wird der alte Dienst beendet. Am 28. Dezember wird der neue Dienst eingeführt. Am 29. Dezember wird der alte Dienst beendet. Am 30. Dezember wird der neue Dienst eingeführt. Am 31. Dezember wird der alte Dienst beendet. Am 1. Januar wird der neue Dienst eingeführt. Am 2. Januar wird der alte Dienst beendet. Am 3. Januar wird der neue Dienst eingeführt. Am 4. Januar wird der alte Dienst beendet. Am 5. Januar wird der neue Dienst eingeführt. Am 6. Januar wird der alte Dienst beendet. Am 7. Januar wird der neue Dienst eingeführt. Am 8. Januar wird der alte Dienst beendet. Am 9. Januar wird der neue Dienst eingeführt. Am 10. Januar wird der alte Dienst beendet. Am 11. Januar wird der neue Dienst eingeführt. Am 12. Januar wird der alte Dienst beendet. Am 13. Januar wird der neue Dienst eingeführt. Am 14. Januar wird der alte Dienst beendet. Am 15. Januar wird der neue Dienst eingeführt. Am 16. Januar wird der alte Dienst beendet. Am 17. Januar wird der neue Dienst eingeführt. Am 18. Januar wird der alte Dienst beendet. Am 19. Januar wird der neue Dienst eingeführt. Am 20. Januar wird der alte Dienst beendet. Am 21. Januar wird der neue Dienst eingeführt. Am 22. Januar wird der alte Dienst beendet. Am 23. Januar wird der neue Dienst eingeführt. Am 24. Januar wird der alte Dienst be

Hinter verschlossenen Türen.

Von unserem O-Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Dass die deutsche Reichsregierung sich mit ihren Versuchen, neue Wege zu finden, die eine Verständigung mit Frankreich ermöglichen könnten, einstweilen vor der Öffentlichkeit abschüttet, müssen auch politische Kinder als selbstverständliche anzusehen. Haben wir doch schon oft genug mit den gegenteiligen Verhältnissen die traurigsten Erfahrungen gemacht. Vertrauensfeindliche dürfen wir uns bewegen Tages weniger als jemals leisten. Schwieriger ist die Notwendigkeit zu erkennen, warum unsere Freunde nach allen den großen Worten, die sie schon gegen uns vom Stapel gelassen haben, sich jetzt erst hinter verschlossenen Türen zusammensezen und feierlich Stillwirken geloben gegenüber allen neugierigen Aussagen vom Parlament und von der Presse. Im Pariser Elysee haben solche streng geheimen Besprechungen stattgefunden, von denen die Agentur havas nur berichten darf, dass keinerlei Entschließungen gefasst worden seien, weil ja die Stellungnahme der französischen Regierung ganz und gar von der Haltung der deutschen Regierung abhängen werde. Auf alle Fälle wird noch einmal hinzugefügt, dass Frankreich, wenn es loszulassen, nur nach Verständigung mit seinen Verbündeten handeln werde.

Diese Verständigung mit den Verbündeten scheint Herrn Briand doch etwas mehr Sorge zu machen, als er sich öffentlich anmerken lässt. Von London sind dieser Tage schon ein paar Reuterenten verbreitet worden, die die Vermutung nahelegen, dass Lloyd George nicht sonderlich wohl zumute ist im Angesicht der Dinge, die sich zum 1. Mai wieder einmal vorbereiten. Viel will das natürlich nicht besagen, denn man weiß ja zur Genüge, wie seltsamlich sich der britische Ministerpräsident unterdrückt in Situationen zu führen weiß, denen er vorher einigermaßen befähigt zu widerstreben schien. Er hält es eben für richtig, zuweilen den Mann mit dem gesunden Menschenverstand zu markieren, gibt sich dann aber mit dem so erzielten guten Eindruck zufrieden — und lässt die Dinge laufen wie sie wollen. Ganz im geheimen wird er ja auch seinen Platz mit Briand schon geschlossen haben: lasse du mir freie Hand im Osten, dann darfst du mit Deutschland machen, was du willst. Aber da ist Herr Harding, der Präsident der Vereinigten Staaten, dessen Neuerwendungen in der Konferenz von Rom doch sehr verschiedenartiger Auslegung fähig sind. Und da ist Italien? Ja, wie steht es eigentlich mit Italien? Werden Giolitti und Graf Sforza auch jetzt wieder mit verschränkten Armen zusitzen, wie Frankreich seit einem Krieg gegen Deutschland mit immer schärferen Gewalteinheiten weiterführt? Fühlt man sich in Rom auch jetzt noch wirklich so schwach gegenüber diesem Verbündeten, dass man jedes Verdrehen, zu dem er sich gerade aufgelegt fühlt, stillschweigend geschehen lässt, oder säume es auf ein bisschen mehr oder weniger Unrecht in der Welt schon gar nicht mehr an, vorausgesetzt nur, dass Deutschland und immer wieder Deutschland der leidende Teil dabei ist? Fast sieht es so aus, als wollte die italienische Regierung diesmal doch zu offener Opposition gegen das raschendende Frankreich übergehen. Es liegen Meldungen vor, wonach der französische Botschafter in Rom, Herr Barrière, von seinem Posten abberufen worden sei und seine Heimreise unmittelbar bevorstehe. Es wird auf die ablehnende Haltung des Grafen Sforza und der öffentlichen Meinung Italiens gegenüber der Politik Frankreichs in der deutschen Frage hingewiesen, die diesmal unabänderlich zu sein scheine. Da müsse auch Briand seine Folgerungen daraus ziehen. Der Botschafter soll bereits seine Pässe erbeten und sein Personal entlassen haben. Er soll — vielleicht werden ihm aber auch diese Dinge nur nachgefragt, um rasch noch in zwölfter Stunde die italienische Regierung zur Umkehr zu bestimmen. In Paris versteht man sich auf solche Diplomatenmanöver mindestens so gut wie auf die Veranstaltung militärischer Demonstrationen.

Gleichviel, wie die Dinge danach im Augenblick liegen, wie unerträglich und wie selbstsicher Herr Briand und die Seinen sich auch der Öffentlichkeit gegenüber gestärken mögen, solange sie noch genötigt sind, in geheimen Konferenzen die Köpfe zusammenzusticken, darf man annehmen, dass das letzte Wort über die Drohungen, die mit dem 1. Mai in Kraft treten sollen, noch nicht gesprochen sei. Nachdem die unmittelbare Gefahr eines Generalstreiks in England wieder einmal abgewendet ist, dürfte man auch in London mehr Zeit für die neuen Gefahren eftürgen, die über Europa herausbeschworen

werden. Jedenfalls wird man aber auch in Berlin gut daran tun, die Möglichkeiten, die in der Fortdauer geheimer Besprechungen in London und Paris wie in Rom verschlossen liegen, bei den eigenen geheimen Überlegungen eftürend in Rechnung zu stellen.

Briands Pläne.

Vor dem Kammerausschuss für Auswärtige Angelegenheiten erklärte Briand, dass wenn Deutschland bis zum 1. Mai neue Angebote mache, er es nicht übernehmen würde, mit den deutschen Vertretern in neue Verhandlungen einzutreten, ohne vorher Bürgschaften erhalten zu haben, um auf diese Weise eine Fortsetzung der ausweichenden Politik zu verhindern, die das Reich sonst zu betreiben verucht wäre.

In Beantwortung einer Anfrage sagte Briand, dass er sich weigere, Unterhandlungen durch Mittelspersonen anzuladen, ganz gleichgültig, wer diese seien. Wenn Verhandlungen stattfinden, so werden sie direkt geführt zwischen den Vertretern der Entente und denen der deutschen Regierung. Was die Maßnahmen anbetrifft, die getroffen werden können, falls Deutschland auf seiner Weise reagiert, seinen Verpflichtungen nachzukommen, so teilt Briand dem Ausschuss mit, dass diese Frage ganz besonders die Aufrichtigkeit der Regierung in Anspruch genommen habe. Sie habe bereits einen Gesamtplan ins Auge gefasst, der aber nur im Einvernehmen mit den anderen Alliierten und erst, nachdem diese darüber gefragt seien, in Ausrührung gebracht werden könnte.

Die Prüfung dieses Planes wird von dem Ministerpräsidenten unter Beziehung der übrigen Minister und Sachverständigen energisch betrieben. Briand versicherte, dass auf alle Fälle, wenn Frankreich neue Opfer bringen müsse, wie z. B. durch die Einberufung einer oder zweier Jahresklassen infolge der Ausdehnung der Besetzung in Deutschland, diese Opfer sofort kompensiert würden. Die besetzten Gebiete würden organisiert werden, das Erbeleben vorgenommen werden könnten und Frankreich sichere Bürgschaften für die Entwicklung der Schäden erhalten.

Bezüglich der neuen Vorschläge, die Deutschland vor dem 1. Mai machen könnte, erklärte Briand, dass aller Wahrscheinlichkeit nach dieses Angebot sich in der Haupt- sache auf Arbeitskräfte und Materialien beziehen würde. Er gab zu verstehen, dass diese Art der Reparation günstig aufgenommen werden könnte, jedoch unter der Voraussetzung, dass die deutsche Regierung einen genaueren Plan zur Zusammenarbeit vorlege, als dies in Spa geschehen sei.

Beschächerung Oberschlesiens an Polen.

In der Sitzung des Auswärtigen Kammerausschusses erklärte Ministerpräsident Briand auf eine Anfrage bezüglich des Zeppelins, der angeblich Oberschlesien überwlogen habe, dass ihm über die Angelegenheit nichts bekannt sei. Er wurde jedoch durch diese Anfrage veranlasst, sich über die Folgen der Volksabstimmung in Oberschlesien auszusprechen. Er gab an, dass der Vertrag von Versailles wie auch der zum Ausdruck gekommene Wille der Bevölkerung das Recht gebe, eine Trennung des Abstimmungsgebietes vorzunehmen, und zwar in der Art, dass man Polen die Gruben und die industriellen Bezirke zuteile, und Deutschland die landwirtschaftliche Zone.

Die Verhandlungen mit Amerika.

Der Berliner Korrespondent der "United Preß", Goval, teilte mit, dass er von offiziell autorisierte Seite davon informiert wurde, dass zwischen der deutschen Regierung und Amerika binnen kurzem Verhandlungen über ein Arrangement beginnen werden, nach dessen Bestimmungen Deutschland die geldlichen Verpflichtungen der Alliierten gegenüber Amerika auf seine Rechnung übernehmen würde. Der Korrespondent fügt hinzu, dass, um jede Überraschung zu vermeiden, die Alliierten von dem Gegenstand dieser Verhandlungen unterrichtet worden seien, und dass insbesondere Frankreich weit davon entfernt wäre, diesen neuen deutschen Gedanken mit Enthusiasmus zu begrüßen.

Die deutsche Regierung hat bereits die Grundzüge eines neuen Reparationsvorschlags ausgearbeitet. Da ein Teil dieses Vorschlags tatsächlich in der angebotenen Übernahme der alliierten Schulden an Amerika besteht, so ist es von selbst gegeben, dass man, ehe man das Angebot den Alliierten übermittelt, in Washington anfragt, ob Amerika mit einer solchen Schuldübertragung überhaupt einverstanden ist. Das ist denn auch schon in der Form geschehen, dass man jetzt den ganzen Entwurf des neuen deutschen Vorschlags nach Washington zu dahingehender Ver-

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Beitergebnisse.

* Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages tritt am Dienstag zusammen.

* Der über Teile Oberschlesiens verhängte Belagerungsbefehl ist von der interalliierten Kommission in Oppeln aufgehoben worden.

* In Berlin ist der lange gesuchte Nordbrenner Höls verhälter worden.

* Aus einer Rede Briands geht hervor, dass Frankreich und das Ruhrgebiet nehmen und Oberschlesien den Polen geben will.

* Im Preußischen Landtag kam es bei der Fortsetzung der Aussprache über den Kommunismusaufzug in Mitteldeutschland zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Sozialdemokratischen und den Deutschen Nationalen.

gutachtung überwandt hat. Für die postalische Übersendung bediente man sich der guten Dienste einer dritten Partei, aber über die mechanische Versorgung hinaus nichts zur Sache zu tun hat. Von einer "Bermittlung" im eigentlichen Sinne, gegen die sich Herr Briand so energisch lehrt, ist also überhaupt nicht die Rede.

Vorbereitung neuer deutscher Vorschläge.

Das Reichskabinett trat neuerdings zu einer Sitzung zusammen, in der zur Frage der neuen Reparationsansprüche eingehend Stellung genommen wurde. Dabei war innerhalb des Kabinetts volle Einmütigkeit darüber zutreffend, dass die Reichsregierung den Alliierten neue Vorholungen unterbreiten müsse. An die Kabinettssitzung schloss sich eine längere Beratung der Reichsregierung mit den Gewerkschaftsführern, in der ausgiebig Gelegenheit gegeben wurde, die technischen Einzelheiten des Wiederaufbauplans nach allen Seiten hin zu erörtern. — In Berliner politischen Kreisen ist man der Ansicht, dass sich die Vorbereitungen zu den neuen deutschen Vorschlägen, mit denen sich jetzt das Wiederaufbauministerium, das Reichskabinett und die Sachverständigen befasst, nach zwei Richtungen hin zu weichen dürften. Zunächst wird ein möglichst klarer und praktisch ausführbarer Plan für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete in Nordostfrankreich umrissen werden. Zudem wird man die Möglichkeit feststellen, innerhalb des Deutschen Reichs bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit den unmittelbaren Geldbedarf der Alliierten, insbesondere Frankreichs, sowie dieses Geldbedarf aus der Verhandlung an Amerika zu erklären ist, entgegenzutreten.

Weitere Expressungen.

Marcel Guérin teilt dem "Echo de Paris" mit, der Generalstab im Elysee habe ein militärisches Bericht des Marsalls Foch und ein wirtschaftlicher Bericht des Ministerpräsidenten Louchard zugrunde gelegen. In seinem Bericht unterscheidet der Marsall zwischen den Truppen, die zu Beginn der Besetzung des Ruhrgebiets unverlässlich seien, und deren Zahl eine hohe sei, und den Truppen, mit denen man später begnügen könnte. Die letzten Truppen würden die Hälfte der Truppen nicht übersteigen, die die französische Armee bis zum 1. April am Rhein unterhalten habe. Für den ersten Fall aber müsse man zwei Jahre ältere Sauerplan im besetzten Gebiet und eine Taxierung der Kohlen- und Industrieprodukte, die aus dem besetzten Gebiet herausgingen, geplant, deren Ertrag auf dreieinhundert Milliarden Goldmark geschätzt werden.

für heut und morgen.

Außerordentliche Beihilfe für Rentenempfänger. Das Gesetz über eine außerordentliche Beihilfe für Rentenempfänger von Renten aus der Invalidenversicherung ist durch ein Ergänzungsgesetz abgeändert worden. Dieses Ergänzungsgesetz bringt eine Vorschrift zugunsten der Militärentenempfänger; sie sollen nicht vom Bezug auf Beihilfe überhaupt ausgeschlossen sein, sondern die Beihilfe insoweit erhalten, als diese die Militärvorversorgung übersteigt. Die Vorschrift hat rückwirkend Kraft vom 1. 1. 21. ab. Die Festlegung des anzuzahlenden Betrages der Beihilfe geschieht durch den Versicherungsträger, der die Rente gewährt. Die Beitragssummen vom 20. Dezember 1920 ab sind auch in Fällen der Beitragsentrichtung für zurückliegende Zeiten zum doppelten Verlaufswert zu verkaufen.

Ein Mann von Eisen!

Roman von Erich Ebenstein.

51

(Nachdruck verboten.)

20. Kapitel.

Bernhard hatte sich losföhren in die Arbeit gestürzt. Wie am Anfang seiner Praxis, als er noch keinen Konsoliden bezahlen konnte und mit zwei Schreibern alles allein befreite, so machte er auch jetzt alle Arbeit allein.

Den Konsoliden hatte er auf Urlaub gesichtet. Tag und Nacht beschäftigte er sich ausschließlich mit seinem Beruf, an den er sich flammte wie ein Dürstender an die Quelle.

Arbeit, nur Arbeit, damit er nicht zum Denken kam, nichts töte und nichts töte...

Bernhard, du richst dich ja zugrunde in dieser Welt! hat ihn seine Mutter ernstlich beurteilt. Obwohl die doch etwas mehr Kühe!

Aber er sah sie nur mit einem seltsam bitteren Lächeln an, als wollte er sagen: Wer ist denn schuld daran? Du weißt ja am besten, warum ich es tue!

Dann sah sie ihm die Augen nieder und schwieg. Da, sie wußte es. Und sie wußte auch, dass all ihr Verlust, durch tausend kleine Aufmerksamkeiten wenigstens äußerlich den Rücken in seinem Leben weniger fühlbar zu machen, ganz unisono war.

Er sah sie kaum. Er meinte oft nicht einmal ihre Gegenwart. Und wenn er sie sah, dann war ihr Andblick ihm eine innere Qual, wie sie mit bitterem Schmerz war.

Das Villenviertel, in dem Nehmens wohnten, mied Bernhard. Sie waren ja wohl längst fort von ihm, sagte er sich. Keine Leute ohne Beruf, wie sie, konnten auf Steinen gehen, um zu verzerrten.

Über selbst den Anblick des Hauses mit den herabgelassenen Stoßzonen würde er jetzt noch nicht errogen, fühlte er.

Trotzdem traf es sich eines Tages, dass er dort vorüber musste auf dem Weg zu einem Klienten, der frank war und ihn zu einer Verwendung zu sich gebeten hatte.

Da blieb er denn plötzlich wie angewurzelt stehen. Die Villa war nicht geschlossen, die Roulotte nicht herabgelassen, und auf der Straße lag Strob...

Geistesabwesend starrte er darauf nieder.

„Ist jemand frank hier?“ fragte er einen Dienstmännchen, der an der Straßenecke lebte. „Weil... weil...“

Mehr brachte er in seiner Erregung nicht heraus.

„Ja, das Kräulein aus der Villa Nehmen dort“, lautete die Antwort. „Sie soll zwischen Leben und Tod schwanken, heißt es. Darum hat der alte Herr das Strob hier auszuschütten lassen, weil das Duhwerk sonst zu viel Lärm machen würde.“

Zämelnd schritt Bernhard weiter.

Krank war sie! Zwischen Tod und Leben!

„Wenn sie stirbt, bin ich schuld daran“, dachte er verzweifelt. „Aber wenn sie stirbt, schwinge ich mir eine Kugel durch den Kopf...“

Und etwas wie Frost überkam ihn bei dieser Vorstellung. Dann war alles aus. Dann hatte er Ruhe. Dann wusste er es nie erleben, dass sie vielleicht einem anderen angehörte...

Als er an diesem Tag von seinem Ausgang heimkam, erwartete ihn Frau Nehmen in der Kanzlei. Verblüfft grüßte er sie. Sie hatte ihm heute gerade noch gelebt! Sie war in der letzten Zeit öfter dagekommen, immer mit dem schwüleren Verlangen, die Papiere, die sie Bernhard übergeben hatte, wieder zurückzubekommen. Und immer hatte er es abgeschlagen, immer wieder sie überredet, ihm doch freie Hand zu lassen in ihren Angelegenheiten.

Begreifen Sie doch endlich: mit diesen Papieren halte ich Ihre Freiheit und die glückliche Zukunft Ihrer Kinder zu Hause!“

„Zuerst hätte sie mir doch seufzend ergeben, wenn nur halb überzeugt.“

Heute trat sie energischer auf, sie müsse die Papiere haben, für Mama welche daraus. Da war Bernhard, denken

Neroen ohnehin schon vibriert, alle Geduld. Diese Herumziehen führt zu nichts. Entweder wolle sie sie belassen lassen, dann müsse sie ihm auch freie Hand über alle geeigneten Schritte lassen, oder er ziehe seine Hand von ihr ab und sie möge aufstehen, wie sie mit ihrem Mann allein fertig werde. Zum Narren halten lasse er sich nicht länger.

Schroffer als je zuvor sagte er ihr dies, während Ungeduld und Angst aus seinen Augen blitzen.

Da erkannte sie und lachte ein. Sögegend gestand sie ihr Verwandter, der die Wirtschaft draußen in Ober-Limbach einsteuern führte, sie gestern beicht und sie auch geraten habe, die Scheidungsslage gegen ihren Mann einzutreten. Wenn er Ernst meise, werde er vielleicht doch nachgeben und in die Übersiedlung auf das Lande ziehen. Bei den Verlobungsterminen könnten beide ja noch immer einlenken.

Das war nun nicht gerade, was Bernhard eigentlich anstrehte, aber er unterwarf diesen Vorschlag doch lediglich und erlich willigte die Frau ein, dass die Scheidung beauftragt werde.

Bernhard war sich nicht unbewusst, sie überredet zu haben. Für ihn stand die Sache von Anfang an so fest, dass er überzeugt war, Frau Nehmen sei eben so ehrlich wie die Scheidungsslage gegen mich zurückgeworfen hat, schrieb er.

„Über Sie werden keinen Gebrauch davon machen.“ „Um wenigstens einen kleinen Nutzen zu erzielen, erklärte sie. „Ich kann mich nicht mehr auf die Scheidungslage einzulassen.“

„Nur wenn Ihr Mann selbst mich dazu zwingt, oder leichter von ihm los zu kommen.“

„Und wie ist es mit der Klage, die Sie gegen ihn eingereicht haben?“

(Fortsetzung folgt)

Wie Hölz verhaftet wurde.

Seit Wochen in Berlin.

In der Nacht zum 16. April ist es der Berliner Polizei gelungen, den sogenannten Hölz aus dem sächsischen Gefängnis zu verhaften. Zu einem Kaffee im Westen Berlins wurde er festgenommen und nach dem Polizeipräsidium gebracht.

Hölz trieb seinerzeit das bekannte Brandschatzwezen in Tiefenbach, Ballensteine und andern Dörfern, entwich über die böhmische Grenze und wurde von den tschecho-slowakischen Behörden verhaftet. Diese setzten ihn aber als politischen Verbrecher in Freiheit. Jetzt tauchte er wieder bei den Unruhen in Mitteldeutschland auf, wurde als Leiter der "Roten Armee" genannt und soll der Anstifter verschiedener Dynamitanschläge in Berlin und anderswo gewesen sein.

Der Urheber des Märzauftandes.

In Berlin hat Hölz in verschiedenen Pensionen gewohnt und mehrfach seine Wohnung gewechselt. Vor wenigen Tagen war er in einer Pension im Westen der Stadt entdeckt worden, doch gelang es ihm, noch kurz vor der Festnahme wieder zu entkommen. In der Nacht zum 16. April beobachteten Polizeibeamte in Charlottenburg, dass ein Mann, der eine große Ähnlichkeit mit Hölz aufwies, ein Kaffeehaus aufsuchte. Hölz hatte sich seinen Bart machen lassen, trug kurzgeschnittenes Haar und eine Sonnenbrille. Er befand sich in Begleitung eines anderen Mannes. Als die beiden das Kaffeehaus verlassen wollten, stießen die Beamten auf die Männer zu und nahmen die beiden fest. Sie nahmen Hölz beiseite und fragten ihn, ob er wäre. Er erwiderte, das müssten sie ebenso wissen, wie er selbst. Sie brauchten ja nur im Rahmen des Gesetzes nachzuschauen. Darauf sagten sie ihm auf den Mund, dass er Max Hölz wäre, was er dann auch bestätigte. Sein Begleiter war ein Tischler Köhl. Die beiden wurden mit einem Auto nach dem Polizeipräsidium gebracht. In drei Koffern, die Hölz bei seinem Fluchtversuch mit sich führte, vermutet man neben barem Gold und Wertpapieren, die von seinen Raubzügen herkamen, das gesamte Material über die Organisation des Märzauftandes. Die Polizei ist auf der Suche nach weiteren Koffern. Es steht fest, dass Hölz auch den Anschlag auf die Siegesäule und die Dynamitanlage in Charlottenburg und auf die Berliner Betriebe verantwortet hat.

Max Hölz ist am 14. Oktober 1889 in Moritz bei Riesa in Sachsen geboren. Er war von Beruf Techniker und hielt sich die meiste Zeit seines Lebens in Ballenstein auf. Er wird sich wegen 21 Verbrechen aus seiner vorjährigen Staatsbeamtenstätigkeit zu verantworten haben. Der Polizeipräsidium gab der Verhaftete zu, Max Hözl zu sein, verweigerte aber zunächst weitere Auskunft. Das Präsidium leistete 20 000 Mark Belohnung aus für aussichtliche Mitteilungen über Hözl. Die Staatsanwaltschaft bat die Absicht, Hözl unverzüglich vor das Sondergericht zu stellen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berichter der neubesetzten Gebiete.
Betreter der Städte Düsseldorf und Duisburg und der Handelskammer in Düsseldorf und Duisburg sowie dem Reichskanzler und Mitgliedern der Reichsregierung und der preußischen Regierung Vortrag über das neue besetzte Gebiet gehalten. Die Reichsregierung und die preußische Regierung haben zugestellt, vorgebrachten Wünschen nach Möglichkeit Rechnung zu wollen.

Der Vorschlag des Ministerpräsidenten Stegerwald, einen Kabinett aus drei polnischen Persönlichkeiten (Stegerwald, Seizinger und Hirschberg) und im übrigen aus verlorzenebenen Beamten zu bilden, denen parlamentarische Zusammensetzung aus den drei bisherigen Koalitionsgruppen zugesetzt werden sollen, ist von der sozialdemokratischen Landtagsfraktion zurückgewiesen worden. So bleibt nach Stegerwalds Erklärung nur noch übrig, nach Erledigung der Sanktionsfrage ein Geschäftsaufgangsministerium zu bilden, in dieses in Gegenwart und Leistung erprobte Männer zu berufen und der Vertrauensfrage dem Landtag die Verantwortung zu überlassen.

Ein Mann von Eisen!

Roman von Erich Eichenstein.

Machtwort verboten.

Die will ich Ihnen zuliebe zurückziehen, wenn er mich nicht ausdrücklich hat. Schließlich kann mich ja wohl niemand nicht ernstlich beleidigen. Sagen Sie ihm das noch: Wenn er seine lächerliche Klage nicht aufhebe, würde er mich allerdings selbst zwingen, auf jener Partei den Wahlbeitragsbeweis für meine Wahl zu erbringen. In diesem Fall müsste ich davon abschrecken. Aber es ist ja hirnverbrannt, wenn ein Mensch in seiner Luge überhaupt auf Ehrengeld diktieren will — wo er so gut weiß, dass ich recht habe! Schäfisch liegt also nur in seiner Hand, machen Sie sich nichts drüber!"

Ach Gott, wenn er mir nicht so stotterhaft wäre wie in diesem Punkt! Aber er hat sich da an einen kleinen Ablassbrief gewandt, der sein Freund ist und der au best gegen Sie! Der redet ihm ein, Sie hätten keine Freiheit ...

Das mag er mit jenem Menschen abnachen", unterbrach Verndt. "Meinen Standpunkt kennen Sie wenigstens."

Am selben Nachmittag noch, knapp vor Bureauabgang, erschien ein verformtes Individuum bei Verndt im Namen "seines Freindes, Herrn Handls" noch einmal energisch die Vopiere forderte.

"Ach, Sie sind wohl der sogenannte Vertreter des Handls?" fragte Verndt sarkastisch. "Wie heißen Sie denn eigentlich?"

Scheißein. Abrigens brauchen Sie mich nicht so aufzutreiben zu haben! Ein Herr Doktor! Ich habe auch studiert, wenn ich auch den Doktorstitel aus Familienmünden nicht erwarte, so ..."

"Soso gut", unterbrach ihn Verndt hochmütig.

Gehen Sie Ihrem Klienten, dass er die Vopiere unter die Bedingung bekommt. Wohl aber ist die Klage auf

Gerichtliche Klärstellung des Falles Syt.

Da von kommunistischer Seite immer von neuem die Behauptung aufgestellt wird, der Obermann Syt sei im Berliner Polizeipräsidium einem Mord zum Opfer gefallen, hat sich der Polizeipräsident zum Schutz der ihm unterstellten Beamten und im Interesse einer gerichtlichen Klärstellung der Angelegenheit entschlossen, gegen die Verbreiter der genannten Behauptung Strafantrag zu stellen. Zunächst ist Strafantrag gegen die verantwortliche Schriftleitung der Roten Fahne sowie gegen verschiedene kommunistische Versammlungsredner und Stadtverordnete gestellt worden.

Kommunistischer Vomitsch.

In der Roten Fahne teilt die Zentrale der U. K. P. D. mit, dass sie in ihrer Sitzung vom 15. April Paul Levi wegen groben Vertrauensbruches und schwerer Parteischädigung aus der Partei ausgeschlossen und ihn aufgefordert hat, sein Reichstag-Mandat niederzuladen. Levi hatte sich offiziell über den Aufstand in Mitteldeutschland ausgesprochen, und das ist natürlich unter seinen Umständen staatsfeindlich.

Deutsch-Osterreich.

Ablehnung des "Habsburger-Gesetzes". Der österreichische Nationalrat hat das sogenannte Habsburger-Gesetz, d. h. den von den Sozialdemokraten eingeführten Entwurf betr. die strafrechtlichen Bestimmungen zu dem Gesetz über die Landesverteidigung der Habsburger, mit 85 gegen 84 Stimmen abgelehnt, wodurch eine Regierungskrise gegenwärtig vermieden erscheint.

London. "Daily Telegraph" meldet, En ver Pascha sei in Moskau angelommen, um dort mit den Bolschewisten über die Fortsetzung der englischfeindlichen Propaganda in Afghanistan und im mittleren Osten zu beraten.

Die englische Arbeitskrise.

Aus London wird berichtet:

Der Generalsekretär ist bisher nicht ausgebrochen trotz aller pessimistischen Vorhersagen. Die Regierung nimmt etwas auf, aber Industrie und Handel haben sich kaum beruhigt, da man an eine endgültige Befreiung des großen Eisenspalts nicht glaubt und keinen Ausweg zur Vermeidung des folgenreichen Wirtschaftskampfes sieht.

Eine Veröffentlichung der Eisenbahner und Transportarbeiter gab als Grund für ihre Absage, in den Streik einzutreten, die Weigerung der Bergleute an, trotz Antritts des Nationalverbands der Eisenbahner, der Transportarbeiter und der Organisation der Maschinen- und Holzer in weitere Verhandlungen zu treten. Der Generalsekretär des Bergarbeiterverbandes soll zustimmen. Die Bergarbeiter bestehen auf nationaler Lohnregulierung und Nationalisierung des Grubenbeitrages. Ihre Vertreter erschienen nicht zu der von Lloyd George aberaumten Besprechung mit den Bergwerksbesitzern. Daraufhin sahnen die Eisenbahner und Transportarbeiter ihren ablehnenden Beschluss.

Englands Kohlenvorräte.

Wie Reuter berichtet, hat das Land für einen Monat Kohlevorräte für die Eisenbahnen, für einen Monat für die Gasversorgung, für sechs Wochen für die elektrischen Unternehmungen und für vier Monate Petroleum. Die Ernährungslage ist zufriedenstellend. Das Land wird instande sein, den Eisenbahnverkehr aufrechtzuerhalten. Für den Dienst der Omnibusse, Gas- und Elektrizitätswerke werden, falls nötig, Schiffsbesatzungen herangezogen werden. Die Regierung verfügt über ein Netz für drakonischen Verkehr und über genügend Flugzeuge, es ist daher ganz unmöglich, dass ein Teil des Landes isoliert werden kann.

Von Nah und fern.

Waldbrände überall. Ein Waldbrand suchte die Waldungen beim Tagbau der Braunkohlegrube "Kromlau" bei Weißwasser in Schlesien heim. Das Feuer griff auf den Tagbau der Grube selbst über und richtete großen Schaden an. Ein gewaltiger Wald-, Heide- und Moorbrand brach zwischen Neuenwalde und Ahlen in Nordhannover aus. Das Feuer sprang auf ein russisches Internierungslager über. Die Russen leisteten Hilfe beim

Scheidung seiner Ehe heute bei Gericht eingereicht worden. Güten über'd."

Den ganzen Abend über kreiste Verndt mit seinem Gedanken mehr diese ihm ebenso langweilig als widerwärtig erscheinende Angelegenheit.

Dafür suchte er höchst intensiv in den Rechtsfall zu vertiefen, den Herr Menning ihm übertragen wollte und der noch immer nicht über das Stadium der Vorberatungen hinaufgekommen war.

Er hatte sich schwarzen Kaffee in sein Bureau bringen lassen und beschäftigte, die ganze Nacht hindurch zu arbeiten. An Salaf wäre ohnehin nicht zu denken gewesen. Stand doch auch jetzt mitten in der Arbeit fort und fort die strohblättrige Sprache vor ihm.

Draußen verlängert allmählich das Leben des Tages. An den Balken wurde es still, Licht um Licht erholt in den Häusern ringsum. Dafür stieg der Mond über den Dächern auf, leuchtet gleichsam durch das offene Fenster bis auf Verndts Schreibtisch herauf.

Ärgerlich schob er Bücher und Utensilien beiseite und sprang auf.

Der Mond! Musste ihn denn alles nähern an sie? So hatte der Mond geschienen damals, als sie am Kai auf und niedergingen, und er sie fragte, ob sie ihn lieb.

So rein und voll magischen Zauber lag damals die Zukunft vor ihnen!

Unerträgliche Erinnerung! Nahtlos tritt er in den von dumpfer Schwere erfüllten Raum auf und wieder, zuweilen die Hand auf seine glühende schmerzende Stirn preßend.

"Ich werde noch verrückt darüber!" dachte er bestürzt. Da lies ihn ein Geräusch im Hause plötzlich aufbören. Ganz deutlich vernahm man in der nächtlichen Stille, wie draußen jemand häufig die Treppe emporstieg. Gleich darauf läutete es lautlich an der Wohnungstür.

Verndts Herzschlag stockte. Seine außergewöhnlichen Nerven erzeugten eine unkontrollierte Vorstellung: Noch war gelohnt, und nun drohte man ihm die Rache ...

Löschen. — Auch vom Untermain und Mittelrhein werden ausgedehnte Waldbrände gemeldet, so aus Alsterbach, Flörsheim, Geisenheim und Kreuznach.

Eine Steuer auf Werderennen. Die Stadtverordneten in Köln beschlossen, die im Stadtbezirk Köln stattfindenden Werderennen mit 25 Prozent zu versteuern. Die Steuer wird von dem Eintrittsgeld berechnet und wird als Rottenssteuer erhoben.

Der Gemäldediebstahl im Weimar Museum. Die weimarer Behörde regt bat für die Auflösung des Einbruchs in das sogenannte "Große Museum", für die Wiederherstellung der gestohlenen Gemälde und die Errichtung der Viebe eine Belohnung von 100 000 Mark ausgelöst.

400 Rentner Zucker gestohlen. In der Schokoladenfabrik von M. Martin in Neustadt (Orla) waren kürzlich 400 Rentner Zucker von der Polizei beschlagnahmt worden. Jetzt ist dieser Zucker auf unerklärliche Weise verschwunden. Die Behörde ist eifrig bemüht, die eigentliche Angelegenheit aufzuklären.

Starke Schneefälle haben in verschiedenen Gegenden West- und Mitteleuropas das Schöne Wetter der ersten Aprilstage abgelöst. In Essen a. d. Ruhr und in Kassel haben die Schneefälle große Störungen im Fernsprechverkehr hervorgerufen.

Eine bedeutungsvolle wissenschaftliche Entdeckung. An der Innsbrucker Universität wurde eine neue wissenschaftliche Entdeckung gemacht. Es gelang, die Königinstrahlen zu zerlegen, ähnlich wie die Sonnenstrahlen durch ein Prismen zerlegt werden.

Eiserne Skulptur in Paris. Der Pariser Irrenarzt Dr. Paul Juquissier ist von seiner Frau aus Eifersucht erschossen worden. Die Täterin stellte sich selbst der Polizei.

Lasers dritte Niederlage. Aus Havanna auf Kuba wird gemeldet, dass die elfte Partie des Schachweltkampfes zwischen Laser und Capablanca von Laser nach dem 47. Zug verloren gegeben wurde. Der Weltmeister hat damit die dritte Niederlage in diesem spannenden Kampf erlitten. Die anderen acht Partien blieben unentschieden.

Eine hilfreiche Spende. Der Schulinspektor Relnoldo in Osorno (Chile) hat unter den Lehrern und Schülern seines Amtsbezirks und der Nachbarbezirke zugunsten der Waisen deutscher Volksschullehrer, die im Kriege gefallen sind, eine Sammlung veranstaltet, die einen Ertrag von 39 100 Mark gebracht hat. Die Spende ist dem Deutschen Lehrerverein überwiesen worden.

Neuer Stadtbrand in Japan. In Hakodate ist ein Brand ausgebrochen, durch den viertausend Häuser eingerichtet wurden; darunter befinden sich die Gebäude des britischen Konzils, drei christliche Missionsgebäude, eine Bank, Theater usw. Die Stadt liegt am Endpunkt der japanischen Insel gleichen Namens.

Frankfurt a. M. Wie die höchsten Fachwerke mitteilen, ist der bei ihnen beschäftigte Chemiker Dr. Paul Kappelmeyer wegen Vertrags von Fabrikgeheimnissen und wegen Diebstahl verhaftet worden. Kappelmeyer hatte sich die wichtigsten Betriebsgeheimnisse angeeignet. Der Schaden, der den Fachwerken entstanden wäre, hätte sich auf Millionen belaufen.

Wien. Der Gemeinderat hat beschlossen, vom 4. Mai an den Preis für eine gewöhnliche Fahrt auf der Tramway auf sieben Kronen zu erhöhen.

Villach. Die Frau Béla Khunz, die mit ihrem zwei Kindern aus Italien ausgewandert wurde, weil in ihrer Wohnung kommunistische Versammlungen stattfanden, ist in der Grenzstation Arnoldstein interniert worden. Es werden Verhandlungen zwischen der italienischen und der österreichischen Regierung über den weiteren Aufenthalt der Familie Béla Khunz gepflogen.

Volkswirtschaft.

Keine Verbilligung des Haushandes. Wie von Berliner zuständiger Stelle erklärt wird, entspricht die jüngst in der Presse verbreitete Ansicht, wonach im Reichsfinanzministerium ein Entwurf zur Änderung des Kohlensteuergesetzes ausgearbeitet würde, der eine Verbilligung des Haushandes bezieht, nicht den Tatsachen.

Dresden. Wie von hier amtierender Zeitungsmelder wird, werden in Kürze die Höchstpreise für Bier aufgehoben und ebenso die Kontingentierung für das Brauereigewerbe fallen gelassen werden. Die süddeutschen Brauereien werden in Kürze wieder 12- bis 15prozentiges Bier zum Verkauf bringen. Das geschieht vor allen Dingen deswegen, um der Einfuhr ausländischen hochprozentigen Bieres zu begegnen.

Als er aber dann mit hebender Hand die Türe drückte aufstieß, stand nur sein jüngster Schreiber über vor ihm.

Sie — Eberl? Was —

Da bemerkte er das schreckliche Gesicht des jungen Menschen und schloß betreten: Was haben Sie denn? Warum können Sie mitten in der Nacht zu mir? Ist Ihnen ein Unglück widerfahren?

Mir nicht, Herr Doktor, aber — doch Sie wissen wohl gar nicht, dass ich im selben Haus mit unserer Klientin, der Handl, wohne ... Tür an Tür fast. Und da, ach, es ist schrecklich, Herr Doktor! ... Mein Vater werde ich den Andacht nicht vergeben ... so viel Mut ... und dann die Leute ... die sind ja nun ganz außer Rand und Band gegen Sie! Wenn die Frau doch bloß nicht noch das alpine Senn gesprochen hätte ... Sie können doch nichts dafür! Aber ich dachte, sagen müsste ich Ihnen doch gleich ...

Aber was denn, Eberl? Fassen Sie sich doch! Sie reden ja ganz konus!

Er schob den jungen Mann in sein Zimmer und brachte ihn auf einen Stuhl nieder.

So. Nun erschien Sie einmal vernünftig, was eigentlich geschehen ist? Frau Handl ist verunglückt?

Umgestoßt hat er sie!, sagte der Schreiber dumpf und wickelte sich den Schweiß von der bleichen Stirn. Ihr Mann! Sie und die vier Kinder, Eberl sich selbst. Alle mit dem Küchenmeister törichtlich abgeschlachtet. Gegenüber kam er herein, und anfangs war's ganz ruhig drüber. Bis man ihn dann so gegen neun Uhr schreien hörte. Alle dachten, er müsse einen Rausch haben, und den hatte er ja wohl auch ... an Skandalen war man bei den Leuten auch schon gewöhnt, so summerte sich niemand weiter um das Geläut. Ich, der ich am nächsten wohne, hörte wohl einzelne Worte, die mich beeindruckten, aber du mein Gott — ich halte doch kein Stock, mich da einschüchtern ...

Weiter. Erzählen Sie doch rascher!

Geschichte folgt.



